

# Der Unternehmergeist und die Bauern

*Ist der Bauer von heute Unternehmer oder nur noch staatsabhängiger Verwalter, der sein Einkommen durch Direktzahlungen generiert?*

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Um genügend Lebensmittel für die 8,5 Milliarden Menschen auf der Welt bereitzustellen, müssen die landwirtschaftlichen Erträge ständig gesteigert beziehungsweise stabilisiert werden. Dabei sollen Ressourcen geschützt, Umweltschäden aller Art reduziert und artgerechte Tierhaltung gewährleistet werden. Für eine wirklich nachhal-

tige Landwirtschaft sind also Innovationen, Kreativität, Know-how, Veränderungsbereitschaft und Engagement erforderlich. Was sagt der Spezialist in Sachen Unternehmergeist zum Thema?

Als Unternehmergeist und Ehepartner einer Bauertochter will ich gerne zur Meinungsbildung beitragen.

Der Landwirt soll «Unternehmer» sein – diese Forderung wird vor allem aus Kreisen der Politik immer wieder gestellt. Meine Schwierigkeit mit dieser Vorstellung entsteht da, wo ich den modernen Landwirt als verhältnismässig arm an Entscheidungs-Spielräumen erlebe. Unternehmer sein heisst meiner Ansicht nach, über Finanzkapital, Boden- und Immobilienbesitz, Personalressourcen oder Arbeit, Innovationen und die Art und Weise der eigenbetrieblichen Marktbeteiligung entscheiden zu können.

Wer jedoch wahrnimmt, dass Landwirte heute als ein Glied in einer Kette von vorgelagerten und nachgelagerten Produktionsschritten der Rohstoffherzeugung und -verwertung agieren, dann ist augenfällig, dass Akteure mit mächtigerem Entscheidungsgewicht im Vorfeld und im nachgeordneten Feld der bäuerlichen Tätigkeit ihren Einfluss geltend machen. Sie schränken die Entscheidungspotenziale unternehmerischer Art für den bäuerlichen Betrieb genauso ein, wie es die agrarpolitisch gesetzten Förder- und Subventionsrahmen tun.

Zu viel verfügbares staatliches Geld verleitet die Bauernbetriebe zu einer überbelegten, zu intensiven, umweltschädlichen, wenig marktgerechten und immer mehr vom Staat abhängigen landwirtschaftlichen Produktion. Die staatlich angeheizten Produktionskosten haben schon längst die Einnahmen aus der Landwirtschaft überholt – trotz des starken Grenzschatzes der Produzentenpreise. Durch diesen Mechanismus schreiben die Schweizer Bauernbetriebe unter dem Strich mit ihrer Produktion, also ihrem eigentlichen Geschäft, Defizite. Die Spirale schliesst sich: Nur dank der Direktzahlungen generieren sie noch ein Einkommen.

Ich staune immer wieder, wie die Nachfolger meines Schwiegervaters noch die genau gleichen Fragen und Probleme diskutieren wie wir mit ihm vor 30 Jahren.

## Der Unternehmergeist im Fokus



Der **Unternehmergeist** ist eine Kolumne von Karl Zimmermann, die auf vergnügliche und dennoch nicht minder klare Art und Weise aufzeigt, wie er, der Unternehmergeist, «funktioniert» – und weshalb ihm in seinem Handeln scheinbar keine Grenzen gesetzt sind.

**Karl Zimmermann** (62), der Autor dieser Kolumne, startete seine berufliche Karriere 1974 mit einer Lehre als Metallbauschlosser. Nach zahlreichen Weiterbildungen war er ab 1983 Partner der Karl Zimmermann Metallbau AG, die er 2012 verkaufte. 2006 gründete er zusammen mit Hans und Andreas Weber die KMU-Nachfolgezentrum AG und ist dort seither als Verwaltungsrat und Nachfolgecoach aktiv. Ihr Kerngeschäft ist die Nachfolgeregelung von kleinen und mittleren Unternehmen. Nebst der direkten Beratung engagiert sich das KMU-Nachfolgezentrum in der Öffentlichkeit und will so die Gesellschaft für das Thema Nachfolge sensibilisieren. Zu zahlreichen Mandaten und Mitgliedschaften gesellten sich 1998 der «Bayerische Staatspreis für besondere technische Leistungen im Handwerk» und 2005 der «Deutsche Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk» sowie 2006 der Gewerbebar der KMU-Stadt Bern.

[www.kmu-nachfolgezentrum.ch](http://www.kmu-nachfolgezentrum.ch)  
oder [wirmarket.ch](http://wirmarket.ch) > Nachfolgezentrum

Mit Dutzenden Millionen an Staatsgeldern werden Forschungsprojekte finanziert, die in den alten Netzwerken und Paradigmen verhaftet sind, oft verbandelt mit der Industrie und den Profiteuren des alten Systems. Diese haben keinerlei Interesse, den unumgänglichen Wandel herbeizuführen.

Sie halten am System fest, obwohl sie eigentlich wissen, dass dies Illusionen sind, gefährliche noch dazu. Denn so verhindern sie, dass die Bauern sich den Herausforderungen des Lebens, des Marktes, der Konkurrenz mit einem eigenen Unternehmergeist stellen können.

Statt mutig neue Wege in der Landwirtschaft zu gehen, unliebsame Entscheidungen zu treffen, nehmen die Profiteure des Systems in Kauf, uns Konsumenten zu schaden, nur damit alles beim Alten bleibt. Sie verwehren sich der Innovation, statt den Unternehmergeist zuzulassen, ein neues Produkt auszuprobieren, ein neues Tool auszuprobieren, notfalls auch die Verwaltung zu verschlanken, auch wenn es schmerzt und man sich dabei unbeliebt macht,

weil dies vielleicht sogar Entlassungen bedeutet; statt ganz neue Abläufe auch in der Verwaltung zuzulassen.

Ist es da immer besser, zu jammern, auf «sichere» Werte zu setzen, nur weil sie sich einmal bewährt haben?

Wenn wir etwas bewegen möchten, müssen wir jetzt die Chance ergreifen, die Chance nach Veränderungen! Wir als Steuerzahler, die verantwortlichen Akteure und Abnehmer, und auch die Bauern selber.

Diejenigen Landwirte, welche nachhaltigen Erfolg anstreben, sollten sich überlegen, ob sie Unternehmer oder weiterhin staatsabhängige Verwalter sein möchten.

Es hat schliesslich einen Grund, warum es «Unternehmergeist» und nicht «Unterlassergeist» heisst!

In diesem Sinne,

● *Dein Unternehmergeist*



Foto: Adobe Stock